

INPUTS

UNI BREMEN

Dossier „Denkplatz Bremen“

- fünf Jahre internationale

Kooperationen

www.fb10.uni-bremen.de/inputs

www.uni-bremen.de

EINLEITENDE WORTE

inputs, das ist das Institut für Postkoloniale und Transkulturelle Studien an der Universität Bremen. inputs stellt die Wirkmächtigkeit des europäischen Kolonialismus in den Fokus der akademischen Arbeit. Dekoloniale und transkulturelle Perspektiven werden mit einem Ziel vereint: den akademischen Diskurs in Bremen und darüber hinaus entscheidend zu beeinflussen.

Der methodische Ansatz der Postkolonialen und Transkulturellen Studien wird von inputs durch einen interdisziplinären Zugang umgesetzt, der die Fächer Romanistik, Anglistik/Amerikanistik, Germanistik, Kulturwissenschaften, Hispanistik, Lateinamerika-Studien, Linguistik, Literaturwissenschaft und Sozialgeschichte zusammenführt. Der besondere Arbeitsschwerpunkt liegt auf den franko-, anglo-, hispano- und lusophonen Kulturen, Sprachen und Literaturen Afrikas, Asiens, Australiens, der beiden Amerikas und der Antillen.

Die Arbeit von inputs ist aber bei Weitem nicht nur interdisziplinär, sondern auch international. In den vergangenen fünf Jahren konnte inputs zahlreiche renommierte internationale Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen für eine intensive Zusammenarbeit gewinnen. Zahlreiche Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen haben so die Universität Bremen besucht, hier unterrichtet und versucht, Impulse für eine kritische und innovative wissenschaftliche Arbeit zu setzen.

Diese Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen möchten wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen. Neben der jährlich zu besetzenden „inputs-Gastprofessur“ und weiteren internationalen Gastdozenturen ist es uns eine besondere Freude, über die Arbeit von Frank Wilderson zu berichten, der als Humboldt-Fellow zu Gast in Bremen ist.

Im akademischen Jahr 2013/2014 forscht Prof. Dr. Frank B. Wilderson III (University of California, Irvine) als Senior Fellow der A.v. Humboldt-Stiftung an der Universität Bremen.

Wilderson arbeitet in seinem Forschungsjahr in Bremen an einer neuen Monographie: *The Black Position: Civil Death in Civil Society*. Sie widmet sich der Frage, inwieweit seit der Frühphase der Versklavung im 17. Jahrhundert, die mit den frühbürgerlichen Umwälzungen, dem aufstrebenden Welthandel und der Aufklärung zusammenfällt, schwarze Menschen mittels struktureller rassistischer Gewalt immer wieder von ziviler Teilhaberschaft an westlichen Gesellschaften ausgeschlossen wurden.

Wilderson wird neben der Arbeit an seiner eigenen Forschung auch an Aktivitäten des inputs sowie der neu konstituierten Nachwuchsforschergruppe Bremen Black Studies teilnehmen.

Humboldt Fellow

2013

FRANK B. WILDERSON III

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, IRVINE



Frank B. Wilderson III ist Filmemacher, Forscher und Schriftsteller und lehrt am Drama Department der University of California, Irvine Critical Theory und Performance Studies. Wilderson gilt als einer der führenden Vertreter einer jüngeren Forschungsrichtung innerhalb der internationalen Black Studies, Afro-Pessimismus, die sich vor allem skeptisch auf den seit Obamas Wahl zum Präsidenten in den USA populären Diskurs einer angeblichen Überkommenheit von kritischem Anti-Rassismus bezieht. Afro-Pessimismus betont demgegenüber die Notwendigkeit, in der Analyse der amerikanischen Rassenbeziehungen auf das dehumanisierende Erbe der frühmodernen Versklavung schwarzer Menschen zurückzugreifen, das bis heute wirksam ist – wie zum Beispiel am überproportionalen Anteil junger Afro-Amerikaner im Gefängnissystem deutlich wird.

FRANK WILDERSON ÜBER SEINE AKTUELLE FORSCHUNG, EIN AUSZUG:

My research interrogates the conceptual framework of critical theory, cultural studies, and aesthetics by calling into question the touchstones of cohesion through which Human subjectivity is assumed a priori (be it in the guise of post-colonial theory's native, Marxism's proletariat, psychoanalysis' and, or gender studies' man and woman).

Two overarching claims are central to my project: (1) that Human subjectivity is parasitic on the social death (Orlando Patterson) of the Slave; and (2) that Black people, regardless of nation of origin or cultural accoutrement are, a priori, Slaves. This field of study which, borrowing from Saidiya Hartman, I dub Afro-Pessimism, theorizes Blackness as a position of accumulation and fungibility (Hartman) and as a condition—or relation—of ontological death, rather than celebrating it as an identity of cultural plenitude.

One of the guiding questions of Afro-Pessimism is: How are the political stakes of analysis and aesthetics raised and altered if we theorize the structural relation

between Blacks and Humanity as an antagonism (an irreconcilable struggle) as opposed to a conflict? What is Afro-Pessimism? I am especially fond of the way one of my graduate students described Afro-Pessimism in one of his exams: “[The Afro-Pessimists] theorize the workings of civil society as contiguous with slavery, and discuss the following as bearing witness to this contiguity: the inability of the slave (or the being-for-the-captor) to translate space into place and time into event; the fact that the slave remains subject to gratuitous violence (rather than violence contingent on transgression); the natal alienation and social death of the slave.”

My work cuts against the grain of the reigning logic of post-colonial studies, Marxism, gender studies, and cultural studies in an effort to demonstrate how the imaginative labor of these seemingly disparate discourses are dependent upon the parallel production of Blackness, or the Slave—a being in civil society but never of civil society; a subject position without contemporaries, which is to say, without subjectivity. Afro-pessimist theory is intended as a way of opening up new avenues of dialogue on race in America, Europe, and across the globe, because it posits that, in the first epistemological instance, Modernity is legible through the very relation its emancipatory discourses work to disavow: the contradistinction between the Human and the Slave.

**“A way of opening new avenues
of dialogue on race in
America and Europe.”**

GASTPROFESSUR 2012



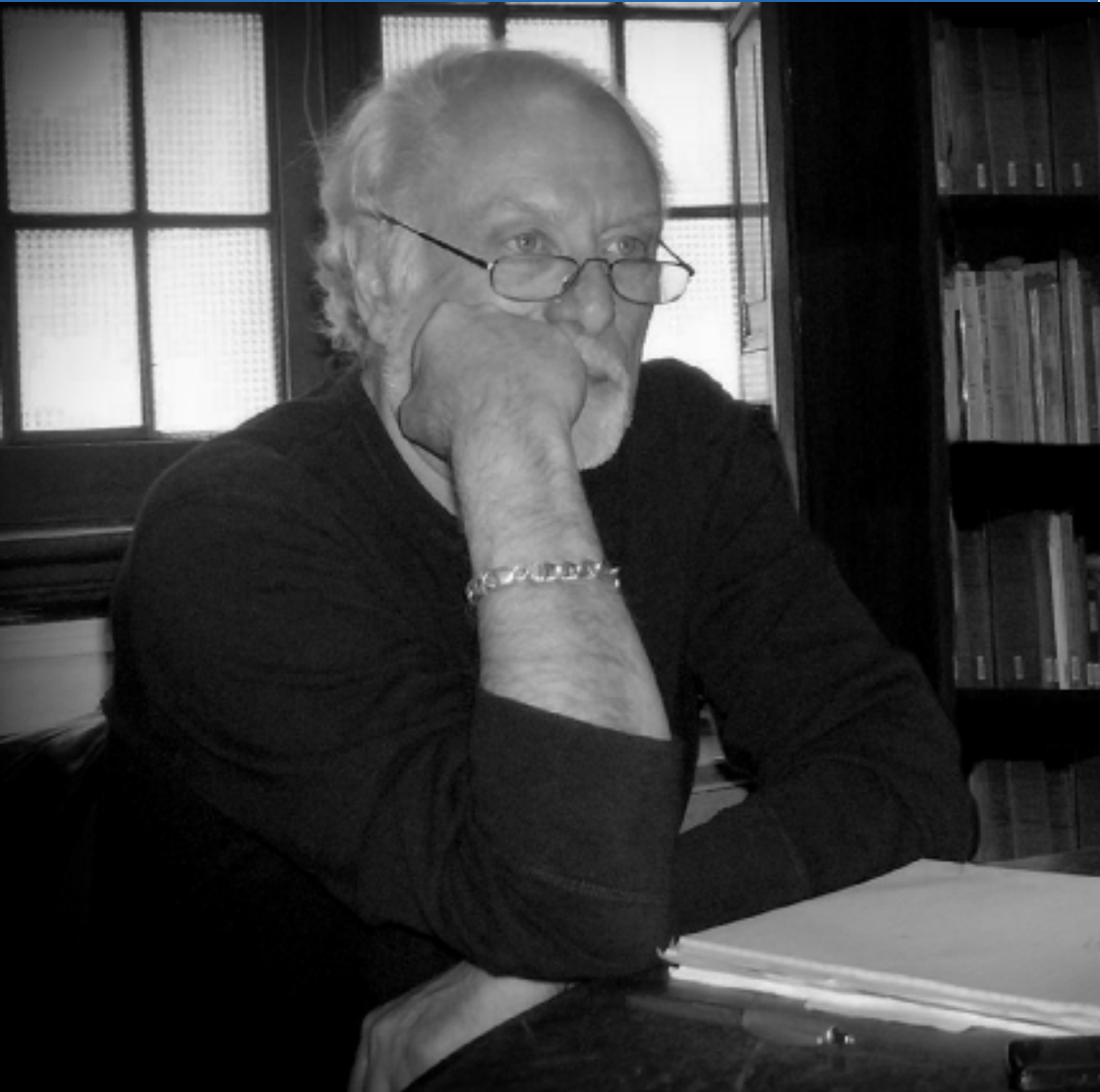
TRICIA ROSE

AFRICANA STUDIES
BROWN UNIVERSITY

“We already miss the lovely town,
our new friends and the
students in our class. Please
keep Bremen high and dry for us.
We would love to come back.”

Tricia Rose ist Professorin für Africana Studies an der Brown University in den USA. Sie ist eine ausgewiesene Expertin im Bereich der afro-amerikanischen Populärkultur. Bekannt wurde sie durch ihr Buch über die Entstehung von Hip-hop: *Black Noise: Rap Music and Black Culture in Contemporary America* (1994), eine Studie, die als Grundlagentext zur Erforschung von Hip-hop gilt. An der Universität Bremen hielt Tricia Rose zwei öffentliche Vorträge: Im Juni 2012 sprach sie zu *Black Culture Matters. Racial Debate in a Color-Blind Nation* und einen Monat später referierte sie zum Thema *Black Music Revisited*. Ihr Sommer-Intensivkurs unter dem Titel *Black American Popular Culture in the Post Civil Rights Era* behandelte die dramatischen Verschiebungen im sozialen, politischen und kulturellen Leben in Folge der Bürgerrechtsbewegung. Diese hatte einen bedeutenden Einfluss auf Schwarze Populärkultur und öffentliche Debatten um Race, Gender und Class. Das Seminar beschäftigte sich damit, wie die Aufrechterhaltung (wenn auch Neufiguration) rassisierter Hierarchien weiterhin die US-amerikanische Gesellschaft und deren kulturelle Ausdrucksformen prägen.

GASTPROFESSUR 2011



WALTER MIGNOLO

LITERATURE AND ROMANCE STUDIES
DUKE UNIVERSITY

“My third visit to Bremen was a fabulous one, colleagues and students were really terrific. The university and the city of Bremen as well were, while writing, quiet inspirational.”

Walter Mignolo ist William H. Wannamaker Professor of Literatur and Romance Studies an der Duke University in den Vereinigten Staaten. Mit ihm konnte erneut ein bekannter Wissenschaftler der Postkolonialismusforschung für Bremen gewonnen werden. Mignolo gilt als Protagonist des Ansatzes der *Dekolonialität*. Dieser Ansatz befragt globale ökonomische, politische und kulturelle Verhältnisse auf ihre strukturelle Kolonialität. Dadurch können historische Abhängigkeitsverhältnisse in Folge der europäischen Kolonisierung systematisch analysiert werden. Mignolos Seminar *Dekolonialität als Modus eines anderen Wissens* diskutierte darüber hinaus das Spannungsverhältnis zwischen lokalen indigenen Wissensformationen als Kritik an der westlichen Moderne einerseits und den global zirkulierenden postkolonialen Interventionen andererseits.

Walter Mignolo sprach in seinen beiden Vorträgen an der Universität Bremen zu *Modernity: the way we are?* und zu *De-Schooling and Learning to Unlearn: Ivan Illich's Legacies and the Project of Amawtay Wasi in Ecuador*.

GASTPROFESSUR 2010



KATHLEEN GYSSELS

FRANCOPHONE POSTCOLONIAL LITERATURE
UNIVERSITY OF ANTWERP

“My experience in Bremen was one of a particular exciting stimulating environment with colleagues who know to leave their respective ‘niches’ and listen to what other fellow researchers are working on.”

Die Forschung von Kathleen Gyssels, Professorin für Francophone Postkoloniale Literaturen an der Universität in Antwerpen/Belgien, konzentriert sich auf afro-karibische und afro-amerikanische Literaturen. Sie ist eine international ausgewiesene Spezialistin im Feld der Karibik- und Diasporaforschung. In ihren Veröffentlichungen geht es um die komplexen Überlagerungen verschiedener Kulturen und Sprachen. Dafür bietet sich die Karibik an, denn gerade dort wurde und wird territoriales und nationalstaatliches Denken konsequent in Frage gestellt. Dieses Archipel fungiert weltweit als ein Mikrokosmos, das qua seiner Geschichte Identitätssplitter aus aller Welt in sich trägt. 2010 konnte Kathleen Gyssels für mehrere Wochen mit einem Sommer-Intensivkurs zu *Passes and Impasses in Postcolonial Caribbean Comperative Literature. Five Exercises* in die Lehre eingebunden werden. Darüber hinaus gab sie zwei öffentliche Vorträge zu *Haiti and Haitian Literature* sowie zu *Créolisation du monde? Des manifestes de la Caraïbe*.

ELLA SHOHAT

Cultural Studies

New York University
USA



Mit den Professoren Ella Shohat und Robert Stam, beide von der New York University, konnten 2009 erstmals zwei international renommierte Wissenschaftler auf dem Gebiet der Transkulturellen Studien für die inputs-Gastprofessurgewonnen werden. Die beiden hochkarätigen Kultur- und Filmwissenschaftler bereicherten mit einem Sommer-Intensivkurs zu *The Culture Wars in Translation* für mehrere Wochen das universitäre Lehrangebot. Shohat und Stam prägen seit Jahren wissenschaftliche Diskussionen um Postkolonialität und Medienöffentlichkeit. Durch ihre Veröffentlichungen seit den 1980er Jahren haben sie sich als wegweisende Impulsgeber und international anerkannte Koryphäen etabliert. Der Schwerpunkt von Ella Shohat liegt in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Multikulturalismus-Debatte. In ihren Veröffentlichungen prangert sie die Naivität und den Eurozentrismus der Diskussion an.



ROBERT STAM

Cinema Studies

New York University
USA

Robert Stam gilt als Experte im Bereich der Filmwissenschaften. Seine Lehrbücher in den Film- und Medienwissenschaften gelten heute als Standardwerke. Gemeinsam haben Ella Shohat und Robert Stam im Juni 2009 zwei Vorträge an der Universität Bremen abgehalten, zum einen über *Culture Wars in Translation* und zum anderen über *The Red Atlantic*.

“The role of inputs in providing a space for a critique of colonialism within Cultural Studies strikes us as very important. The different axes of stratification included for analysis here make us really believe in the work the institute is doing.”

Neben der „inputs-Gastprofessur“ hat inputs die „Internationalisierung at home“ auf vielen anderen Ebenen in den vergangenen Jahren umgesetzt. Vornehmliches Ziel ist es, an den Schnittstellen zwischen den Disziplinen und Wissenschaftstraditionen zu fungieren, um so u.a. die anglophonen mit den lateinamerikanischen sowie den frankophonen und deutschen Postkolonialismus-Theorien zusammen zu denken bzw. sie aneinander zu spiegeln. So waren weitere eingeladene Gäste bisher:

HAFID GAFAÏTI

French and
Francophone Studies
Texas Tech University
USA



Im Mai 2013 gelang es inputs Hafid Gafaïti, Andrew Mellon Distinguished Professor, Horn Professor of Romance Studies and Qualia Professor of French and Francophone Studies, von der Texas Tech University nach Bremen einzuladen. Gafaïti diskutierte in seinem Vortrag *Postcolonial Discourses and Transcultural Identities in France: From Colonization to Immigration and Transnational Identities* über die Notwendigkeit, den Mythos eines französischen Universalismus kritisch zu überdenken. Zuletzt publizierte er als Mitherausgeber den Band *Transnational Spaces and Identities in the Francophone World* (2009). Für die Zukunft hofft Gafaïti: „I hope that we will be able to deepen our collaboration and envision other projects around the postcolonial and transnational areas and issues that we work and do research on.“

JAYE AUSTIN WILLIAMS

PhD Drama Department,
University of California,
Irvine, USA



Ebenfalls im Mai 2013 führte Jaye Austin Williams einen mehrtägigen Workshop an der Universität Bremen durch. Unter dem Leitthema *Theater Intensive: Dramatic Articulations of Black Suffering (Theory of Black Theater and Performance Practice)* setzten sich Studierende mit den Bedingungen von Rassismus auseinander. Dazu beschäftigten sie sich mit den dramatischen Werken bedeutender afro-amerikanischer Autoren und Autorinnen wie George C. Wolfe und Suzan-Lori Parks. Williams hält rückblickend fest: „I cannot begin to tell you what an extraordinary and impactful workshop that was. I continue to get the most thoughtful and moving email correspondences from them. They (the students) are an „awesome“ (as we say in the States) collection of mind power!“

CORINNE MENCÉ-CASTER

Präsidentin der
Universität des Antilles
et de la Guyane,
Martinique



Der Besuch von Corinne Mencé-Caster, Präsidentin der Universität des Antilles et de la Guyane, war der Auftakt zu einer Intensivierung der Beziehungen zwischen Bremen und Martinique. Ihre Forschung erstreckt sich vom Mittelalter bis in unsere Gegenwart, sowohl in spanisch- als auch französischsprachigen Literaturen. Zuletzt ist von ihr erschienen: *Un roi en quête d'auteurité. Alphonse X et l'Histoire d'Espagne* (2011). Im Rahmen ihres Aufenthaltes im Mai 2012 gab sie einen Überblick zu Themenkomplexen wie *Esclavage au cinéma*, *Littérature-monde en français* und *El Romancero a través de los tiempos*. Über Bremen meint sie: „Mon séjour m'a beaucoup plu, et j'ai apprécié tout à la fois la richesse des contacts humains et la qualité des débats sur les questions de recherche qui nous préoccupent tant.“

AMATSO OBIKALI ASSEMBONI

Francophone and
German Studies
Université de Lomé
Togo



Die in Togo lehrende Germanistin und Vergleichende Literaturwissenschaftlerin Dr. Amatso Obikali Assemboni von der Universität Lomé war im Juli 2011 an der Universität Bremen zu Gast. In Bremen unterrichtete sie zu Sprachkontaktphänomenen und zu Literaturen an der Schnittstelle von Germanistik und Romanistik, insbesondere zu Hans-Christian Buch, Nurrudin Farah und Nassur Attoumani. Dieser erste Dozentenaustausch zwischen den Universitäten Bremen und Lomé im Bereich der Romanistik und Germanistik gestaltete sich überaus produktiv. Dr. Assemboni meint über ihren Aufenthalt: „inputs est un tremplin indispensable pour consolider le pont qui lie l'Europe à l'Afrique. Gefreut hat mich besonders, dass Studierende im Anschluss an meinen Besuch zum Studium nach Lomé gekommen sind.“

MLADINA TLOSTANOVA

Literature and
Postcolonial Studies
Universität Moskow
Russland



Im Juni 2011 nahm Professorin Mladina Tlostanova von der Russischen Universität der Völkerfreundschaft am Symposium *Decolonizing Gender* teil, das im Rahmen der internationalen Kooperationsreihe *Decolonizing the Humanities* zwischen der Universitäten Bremen, der Duke University und dem *National Institute for the Study of Dutch Slavery and its Legacy*, Amsterdam stattfand. Prof. Tlostanova referierte zum Thema *Im/possible Subject Locations*. Für Studierende gab sie im Sommer 2011 zudem einen Intensivkurs zur Einführung in die Postkoloniale Theorie. In Erinnerung sind ihr die Studierenden geblieben: „I was impressed with their ability to link the issues of postcolonial theory to the social, political and cultural reality of our times.“

inputs, das ist ergebnisorientierter und interdisziplinärer Austausch an der Universität Bremen und weit darüber hinaus.

inputs stellt sich die doppelte Aufgabe, zum einen die Blicke auf globale postkoloniale Konstellationen zu richten und zum anderen Europa zu provinzialisieren, d.h. Europa aus einer transkulturellen und dekolonialen Perspektive zu dezentrieren.

inputs initiiert und forciert Forschungsprojekte sowie die Weiterentwicklung der Studiencurricula und beteiligt sich an Kolloquien, Lesungen, Publikationen, Lehrprojekten, internationalen Vortragsreihen und Ringvorlesungen.

<http://www.fb10.uni-bremen.de/inputs/>

SPRECHERINNEN DES INPUTS



Prof. Dr. Sabine Broeck
English-Speaking Cultures/
Black Diaspora Studies
Sprecherin



Prof. Dr. Gisela Febel
Romanistik
Erste Stellvertretende Sprecherin



PD Dr. Natascha Ueckmann
Romanistik
Zweite Stellvertretende Sprecherin/
Geschäftsführung

Impressum

inputs / PD Dr. Natascha Ueckmann
Universität Bremen
Fachbereich 10:
Sprach- und Literaturwissenschaften
Romanistik
Bibliothekstr. 1
28359 Bremen
Deutschland
ueckmann@uni-bremen.de

Layout

Philipp Jedamzik